

„Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags und Sonnabends. Bezugspreis beträgt für das Viertel 2.40 Mark, monatlich 10 Pfennig. Einzelne Nummer kostet 10 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote Birkenwerder, Bahnhofstrasse 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die Jahresspaltweite kostet 30 Pfennig, die Reflektierte 60 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehniß, Stolpe



für ehem. Hofsjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

amtliches amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

75.

Dienstag, den 1. Juli 1919.

18. Jahrg.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Verloren ein Trauring gemeldet. Finder hohe Belohnung zugesichert.

Nachtrag zur Schornsteinfeger-Rehrlohnart vom 26. November 1913.

Der Umfang des Kreises Niederbarnim, mit Ausdehnung zum Landespolizeibezirk Berlin gehörenden Bezirks Berlin-Stralau, wird auf Grund des § 77 des Gewerbeordnungsgesetzes und des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 5. Februar 1907 (Verordnungsblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 25) die Zustimmung des Kreisaußschusses sowie nach Anhörung der zuständigen Gewerkschaften der Nachtrag zur Schornsteinfeger-Rehrlohnart vom 26. November 1913 erlassen: 1. Im § 1 des I. Nachtrages vom 24. April 1918, Art. Nr. 11, werden die Worte „für die Dauer des durch die Worte „bis auf weiteres“ ersetzt. 2. Zu den in der Taxe vom 26. November 1913/24. 18 festgesetzten Rehrlohnarten kann vorbehaltlich jeder Widerspruchs ein Teuerungszuschlag von 25 vom Hundert eingebracht werden. 3. Dieser Nachtrag tritt mit Rückwirkung vom 1. Juli 1919 in Kraft.

Der Landrat.

geb. von Bredow.

Der Kreisaußschuß.

geb. Schlemminger.

Der Amtsvorsteher.

geb. von Bredow.

Der Kreisaußschuß.

geb. von Bredow.

Der Amtsvorsteher.

geb. von Bredow.

Schönfließ und Stolpe. 250 Gramm Griech für 26 Pfg. für Birkenwerder.

250 Gramm Teigwaren für 46 Pfg. für die Ortschaften Hohen Neuendorf und Summt.

Haushaltungskarte F. Abschnitt 6 = 250 Gramm Marmelade für 75 Pfg. oder 250 Gramm Kunstbrot für 50 Pfg.

Kinderkarte C. Abschnitt 14 = 1 Paket Kekz oder Zwieback für 50 Pfg.

Butter wird für diese Woche 30 Gramm und Margarine 40 Gramm für zusammen 66 Pfg. abgegeben.

Mehl ist vorhanden in Bergfelde bei den Kaufleuten Heise, Ladeberg und Pögel, in Birkenwerder bei Kaufmann Becker, Bergbold, Börner, Berger, Hoffmann, Maier, Siebel, Trittmacher, in Borgsdorf bei Kaufmann Köppler, in Hohen Neuendorf bei Kaufmann Rambach, Lautenbach, Köppler, Emil Schulz, Schön, Witzgol.

Fleischfäule in Zwei-Pfund-Weißblechboxen zum Preise von 11,00 Mk. ist bei allen Kaufleuten zu haben.

Fahseife zum Preise von 4,40 Mk. pro Pfund ist zu haben in Bergfelde bei Kaufmann Baegold, in Birkenwerder „ „ Börner, in Borgsdorf „ „ Schumann.

Dörrotkohl ist bei allen Kaufleuten markenfrei zum Preise von 60 Pfg. für das 1/4 Pfund zu haben.

Die Futtermittelvergabe an die Kaufleute in Birkenwerder erfolgt am Mittwoch, den 2. Juli, vormittags, an die Kaufleute in Bergfelde, Borgsdorf, Stolpe, Schönfließ und Summt, am Mittwoch nachmittags an die Kaufleute in Hohen Neuendorf mit den übrigen Lebensmittel.

Rückenbackfutter wird in jeder Menge in der Obermühle für 50 Pfg. pro Pfund abgegeben. Gutscheine werden im Zimmer 2 des Rathhauses abgegeben.

Diejenigen Kaufleute, welche noch amerikanische Mehlsäcke in ihrem Besitz haben,

Ein gewisses Erschrecken lief über ihr Gesicht. „So?“ Ihre Stimme zitterte. „Gehst du nicht mehr zu Herrn Sievern?“

„Nein.“ „Ach, so red' schon nicht. Du willst mich nur nicht mehr sehen.“

„Na, aber Eve, ich bin doch keiner, der dir was vorlügt, nicht wahr?“ sagte er schärfer, als er es beabsichtigt hatte.

„Ich glaub's ja auch schon. Warum bist du gleich so böse?“ Spatz versetzte du wohl gar nicht mehr?“

Sie griff schmolend nach dem Zipfel ihrer Schürze und rollte ihn auf. Eine ganze Weile schwiegen sie. Dann sagte sie plötzlich, voll in seine Augen lebend: „Hast du keine Zeit mehr, zu Herrn Sievern zu gehen, Heinz?“

Er scharrte den losen Sand des Heidewegs mit seinem Fuße zusammen und blickte zu Boden, fingerte nervös an seinem Geigenack und sagte endlich: „Ich werde wohl überhaupt fortgehen, Eve.“

„Du, fort?“ Und nach einem tiefen, bangen Atemzug fügte sie an: „Wohin, Heinz?“

Er hob die Schultern: „Das weiß ich noch nicht, Eve. Aber es wird dunkel, ich muß gehen.“

Sie reichte ihm die Hand. „Ich halte dich schon nicht auf. Gute Nacht!“

„Warum bist du so!“ sagte er vorwursvoll und hielt ihre Hand fest. „Habe ich dir etwas getan?“

„Nein doch. So geh schon.“ Sie entwand ihm ihre Rechte und drehte sich um.

„Eve!“ rief er, als sie ging.

Ein heimliches Lachen floß durch ihre Seele. Ein helles Lächeln. Vom Zaun her rief sie noch zurück: „Und wenn du gehst, sagst du mir dann noch Lebewohl vorher?“

„Gehst, Eve!“ hörte sie aus der Dunkelheit her. „Ich komme!“

„Ich warte drauf, Heinz. Ich warte ganz bestimmt!“

haben diese bis spätestens Mittwoch, den 2. d. Mts., abzuliefern.

Birkenwerder, den 30. Juni 1919. Der Vorstandsvorsteher. Für den Arbeiterrat. K u h n. A h i l l e s.

Hohen Neuendorf.

Kleider- und Schuhbörsten werden täglich an jedermann im Gemeindebüro verabfolgt. Preis pro Stück 1,60 M.

Verkauf von Kinderstrümpfen am Dienstag, den 1. Juli d. Js., vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Kartenausgabe, Dranienburgerstr. (Nichtersche Lokal).

Hohen Neuendorf, den 30. Juni 1919. Der Gemeindevorsteher. Der Arbeiter-Rat. W i l d b e r g. M ö h l.

Bergfelde.

Die Sprechstunden im Gemeindebüro sind wochentäglich von 9-1 Uhr, außerdem für Auskunft-Erteilung Montags und Donnerstags abends von 6-7 Uhr, die Kartenausgabe, An- und Abmeldungen werden v. 9-12 Uhr erledigt. Bergfelde, den 30. Juni 1919.

Der Gemeindevorsteher. Für den Arbeiterrat. F i s c h e r. F. M e y e r.

Der Friedensvertrag unterzeichnet.

Verfailltes, 20. Juni. Die Zeremonie der Unterzeichnung im Splegelsaale zu Verfailltes begann heute nachmittags um 3 Uhr. Nachdem sämtliche Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die deutschen Delegierten in den Saal geleitet und zu den für sie bestimmten Plätzen angeordnet. Der Vorsitzende der Friedenskonferenz Clemenceau erhob sich und erklärte, nachdem die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte von den Deutschen angenommen seien, ersuche er die deutschen Bevollmächtigten, das Friedensdokument zu unterzeichnen. Er hob hervor, die Unterzeichnung des Friedensvertrages bedeute, daß die Bedingungen in lokaler Weise eingehalten werden müßten. Um 3 Uhr 12 Minuten unterschrieben die Reichsminister Hermann

„Gute Nacht, Eve!“ Sie stand am Zaun und spürte, daß ihr etwas Feuchtes, Heißes in die Augen stieg.

„Nehmt mir's nicht übel, Larsen, wenn ich Euch sage, daß Ihr Euch bei der ganzen Sache total bodenig anstellt. Etwas mehr Entgegenkommen hätte ich doch von Euch erwartet. Wenn ich Euch recht verstehe, seid Ihr also überhaupt abgeneigt?“

„Ihm Larsen beugte seinen Oberkörper noch gewisser nach vornüber und presste seine Knie gegen die dazwischen gelegten Hände. Ein gequater, halb ängstlicher, halb unentschlossener Ausdruck stand auf seinem Gesicht. Und eine Antwort kam nicht.“

Eine Weile war es ganz still in der niedrigen Bauernstube. Jeder der Anwesenden achtete seinem Atem nach und lauschte auf das ungeduldige Wehen des Vorfrühlingssturmes, der um das abendgraue Haus fuhr und die Hängekrone der Birken zaulte. Die Lampe mit dem weißen Glasfuß und der tulpen- und lilienbemalten Glöde brannte trübe und spendete nicht einmal in ihrem nächsten Umkreise helles Licht. Alles berührte wie eine einzige große Ungewissheit und erfüllte das Herz mit Bangigkeit.

Endlich ein ungeduldig aufbegehrendes Wort: „Aber, Larsen, so redet doch!“ Und der Sprecher erhob sich unwirsch und tat ein paar hastige Schritte in das Zimmer hinein.

„Nun ja, Herr Sievern, das will ich schon. Unser-eins kommt mit seinen Gedanken nicht so schnell vorwärts, und es will doch alles wohl bedacht sein. Ich für meinen Teil möchte sagen: Es wird wohl nicht so gehen, wie Sie sich das mit dem Heinz zurechtgelegt haben. Denn...“

Er brach ab und sah seine Frau an, die neben Heinz auf der Dienbank saß. „Rede du, Susanne,“ schien er sagen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)